

Ergebnisprotokoll des Auftakttreffens des Gesprächskreis Nord für Bürgerengagement am 5. Dezember 2011

Der Gesprächskreis Nord für Bürgerengagement wird als lokaler „Ableger“ des „Arbeitskreis Bürgergesellschaft und aktivierender Staat“ in Berlin für die Region Hamburg angedacht und will die Themen des bürgerschaftlichen Engagements im konkreten Rahmen diskutieren.

Als Experte und Moderator war Dr. Michael Bürsch anwesend, der die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements und dessen Rahmenbedingungen in Deutschland seit der Einsetzung der Enquête-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ bis heute vorstellte und dabei gleichzeitig skizzierte, welche Themen heute noch aktueller Diskussion bedürfen. Michael Bürsch war Vorsitzender der Enquête-Kommission und ist heute unter anderem Leiter des Berliner Arbeitskreises.

Die Vorstellungsrunde der Teilnehmenden am Auftakttreffen wird durch die Teilnehmendenliste wiedergegeben.

Der Gesprächskreis hat folgenden Ziele:

- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagement und Hervorhebung in der Öffentlichkeit als gesellschaftspolitisch relevantes Thema,
- reflektieren des eigenen Engagements, der Rahmenbedingungen und Ressourcen,
- vermitteln neuer Impulse von Akteuren aus Politik, Wissenschaft, Verwaltung, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Wirtschaft, Medien,
- Austausch zwischen Akteuren, Politik und Verwaltung und
- dabei einen regionalen, konkreten Ansatz zu verfolgen.

Ferner möchte der Gesprächskreis dazu beitragen

- Partizipationsmöglichkeiten und Bedarfe darzustellen,
- Weiteren Demokratisierungspotential durch bürgerschaftliches Engagement herausarbeiten
- kritischer Impulsgeber zu sein und Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement zu verbessern.

Der Gesprächskreis ist ein Vernetzungsangebot zum Austausch viele Praxisfelder und der beispielsweise der Wirtschaft, aber auch Ort der Politikberatung und um Überlegungen der Politik vorzustellen.

Konkret ist vorgesehen sich im Jahr 2012 zwei Mal als Arbeitskreis und eine öffentliche Großveranstaltung aus dem Arbeitskreis zu entwickeln. Dabei sollen in den Arbeitskreissitzungen Experten Themen beleuchten, Erfahrungen aus Hamburg ausgetauscht und konkrete Umsetzungen geprüft werden. Für die Großveranstaltung sind unterschiedliche Formate denkbar.

Der Gesprächskreis ist als offener Prozess geplant, so dass die Weiterentwicklung mit seinen Mitgliedern stattfinden soll. Daher ist ein Rückkopplung von Wünschen und Anregungen sehr willkommen. Zum Gesprächskreis sollen weitere geeignete Teilnehmenden eingebunden werden. Hierzu sind Vorschläge jederzeit willkommen. Zukünftig wird ausschließlich in diesem Pool an Teilnehmenden eingeladen werden.

Als Thema für das nächste Treffen im Frühjahr 2012 ist „Bürgerbeteiligung in Hamburg – Stand der Dinge“ vorgesehen. Eine Konkretisierung de Themas steht noch aus.

Ergebnisse der Meinungstafeln des Auftakttreffens des Gesprächskreis Nord für Bürgerengagement am 5. Dezember 2011

Wie soll der Gesprächskreis arbeiten?

- Wir sprechen und arbeiten aus der Metropolregion für die Metropolregion
- Atlas der Best-Practice-Beispiele für Hamburg und Umland
- Wirtschaft – Stiftungen – Gemeinwohl – Beispiele
- Breite erhalten und bei Bedarf/Wunsch themenbezogene Untergruppen
- 22.01.2012: Aktivoli – Freiwilligen-Börse (Alle AK-TN besuchen die Veranstaltung)
- AK-Termine in allgemeinen Arbeitszeiten
- Methodisch vielfältig (mehr Werkstattcharakter; Einbeziehen des Wissens im Alter)
- An Beispielen aus anderen Ländern
- In den Abendstunden
- Kein Debattierklub, der nur die Teilnehmer schlauer macht
- Wirkung erzielen, deshalb konkrete Aufgaben
- Untereinander anschlussfähig werden = verbesserte Übersicht „Wer kann was?“
- Wer kann was?
- Vernetzung der Sektoren
- Gelegenheit zum Austausch Bürger und Entscheider
- Informationszugang

Was soll besprochen werden?

- ISO 26000 – Hilfen für Politikzielverfolgung in „ politikzielfreien“ Wirtschaftskontexten (Sabine Mauermann; HH Handelskammer)
- Konkrete Aufgabe: „Weisheit der Vielen“
- Konzept erarbeiten, nach dem Behörden Rat einholen müssen – verbunden mit „etwas“ Zwang zur Umsetzung
- Bürgerbeteiligung nicht nur zum Schein
- Visionen zum Engagement in HH (Politiker HH)
- HH Auswertung des 3. Freiwilligenurvey; „Daten zum Engagement in HH“; wer: z.B. Thomas Gensicke
- Rolle/Haltung der Medien zum Thema Engagement
- Freiwilligenarbeit und direkte Demokratie, wie geht das zusammen?
- Was braucht es, damit sich junge Menschen engagieren?
- Wie sehen aktivierende Strukturen aus?
- Inklusion „Randgruppen“ als aktive Bürger/innen
- Kostengünstige Rechtsform für ehrenamtliche, wirtschaftliche Betätigung
- Bedeutung wirtschaftlicher Betätigung für gesellschaftlichen Zusammenhang
- Übergang gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Betätigung
- Kein Engagement ohne Mitbestimmung
- Wie lassen sich reaktionäre Forderungen bei basisdemokratischen Prozessen verhindern
- Übergänge von Erwerbsleben in nacherwerbliches Engagement mit Unternehmen gestalten
- Verwaltung + Bürger - ein hoffnungsloser Fall?
- Mehr Transparenz in Politik und Verwaltung

- Praxis ergebnisoffener Bürgerbeteiligung
- Rahmenbedingungen erfolgreicher Bürgerbeteiligung – z.B. was kann die Stadtwerkstatt beitragen?
- Welche Infrastruktur braucht Engagement und -förderung in Hamburg?
- Zwischen Bürgerbeteiligungsverfahren und Förderung von Bürgerbeteiligung

Wer soll im Gesprächskreis als Experten eingeladen werden?

- Unis und Schulen die Service Learning praktizieren (z.B. Sabine Remdisch, Uni Lüneburg)
- Andreas Gross (Schweiz) „Praxis direkter Demokratie“
- Dr. Jürgen Mantell (ehem. Bezirksamtsleiter Eimsbüttel)
- Thomas Straubhaar
- Stiftung Mitarbeit zum Thema Partizipation und Freiwilligenagenturen
- Res publica „Sofaparlamente“
- Karen Haubenreisser (Q8 Alsterdorf)
- Serge Embacher
- Susanne Lang (Bürgerengagement = Bürgerbeteiligung?)
- Konrad Hummel (Ehem. Soz. Dezernent Augsburg, B-beteiligung + Verwaltung am Beispiel Augsburg)
- Roland Roth (Bürgerbeteiligung)
- Hamburger Abendblatt/Axel-Springer-Verlag (Medien)

Wer soll sich am Gesprächskreis beteiligen?

- Wirtschaftsvertreter (z.B. Unilever, SAP)
- Beteiligung von Wirtschaft und Politik an dem Gesprächskreis
- Lokale Politiker
- Mehr Leute aus den unterschiedlichen Lebensbereichen mit Lebenserfahrung
- Regierende und Verwaltung –> sollen Planungen zu BE vermitteln
- Wirtschaft einbinden (CSR)
- Auch Entscheider aus den Sektoren